

Brass for Peace Unterricht in Corona-Zeiten

Corona. Man kann dem Thema nicht entkommen...Aber wie auch? Man lebt doch mittendrin!

Das Corona-Virus, was ich und viele andere Menschen Anfang März noch unterschätzt haben, hat sich mittlerweile sehr stark auf das Leben jedes Menschen ausgewirkt.

Doch bevor ich noch anfangen, einen medizinisch oder politisch orientierten Artikel zu verfassen oder aufzähle, was mich an der Situation stört oder nicht stört, würde ich Euch gerne über meine Arbeit in „Corona-Zeiten“ berichten und wie mein Volontariat bei Brass for Peace beeinflusst wurde.

In meinem letzten Bericht habe ich über die Situation in Palästina und die plötzliche Rückreise nach Deutschland geschrieben. Ich kann gar nicht glauben, dass jetzt schon Juni ist! Die Zeit ist sehr schnell vergangen... In Betlehem können die Menschen jetzt wieder auf die Straßen und die Situation normalisiert sich Schritt für Schritt. Wenn ich sehe, wie sich meine Freunde vor Ort nun wieder treffen können, werde ich schon etwas traurig. Aber auch hoffnungsvoll, denn es ist im Gespräch, ob ich wieder zurückfliegen darf. Ob es funktionieren wird oder nicht, liegt nicht in meiner Hand. Nun, hoffen darf man ja!

Ich habe aber in den letzten Wochen natürlich nicht tatenlos rumgesessen und alte Bilder angeschaut. Carolin und ich haben uns „zusammengesetzt“ (via Telefon) und überlegt, wie wir den Schülern vor Ort weiter den Unterricht ermöglichen können.

Wie auch viele andere Musiker auf der ganzen Welt haben wir uns für den Online-Unterricht entschieden! Vor der ersten Stunde war ich etwas nervös, obwohl ich die Kinder ja eigentlich schon recht lange kenne! Wird alles klappen? Versteht man sich überhaupt? Wird es Spaß machen? Bringt das überhaupt was? Wie Ihr Euch denken könnt, hat nicht alles von Anfang an funktioniert. Aber es lief besser als erwartet!

Eine typische Stunde fängt für mich natürlich mit der Unterrichtsvorbereitung an. Der Unterschied zu sonst ist, dass ich viel detaillierter plane. Kleinigkeiten, die man regulär mit einem kurzen Handgriff erklären könnte, werden zu schwierig zu verstehenden Hindernissen. Sowohl für die Schüler als auch für mich. Den Unterricht mache ich mit den Schülern über „Zoom“, da sie die Plattform schon aus der Schule kennen.

Der Unterrichtsbeginn ist wie gewohnt: Zuerst machen wir einige Übungen mit dem Mundstück; ich mache vor, die Schüler machen nach. Anschließend auch ein paar Einspielübungen auf dem Instrument. Normalerweise wären dann Stücke an der Reihe, die wir für einen Gottesdienst oder ein Konzert einüben. Da wir aber in naher Zukunft keinen Auftritt haben werden, ist dies unmöglich. Deswegen habe ich mir überlegt, dass wir doch einfachmal das spielen können, was die Schüler wollen! Jedes Kind hat sich sein oder ihr Lieblingslied ausgesucht und ich habe im Internet nach Noten gesucht. Von arabischen Liedern über „Dance monkey“ bis hin zu „Frozen“ und „Star wars“ war alles dabei. Der Vorteil daran, dass wir nicht unser typisches Repertoire genutzt haben war, dass neue Vorzeichen, Rhythmen und Dynamiken vorkamen. Somit „mussten“ die Kinder wohl oder übel auch etwas Neues lernen.



Schade ist, dass man aufgrund der geringen Lautstärke und der oft leicht verzögerten Übertragung nicht zusammenspielen kann. So komme ich auch zu dem „Hauptproblem“, welches ich über die Zeit wahrgenommen habe. Zusammenspielen – das geht nicht. Weder mit mir noch mit den Freunden. Ein wichtiger Teil von Brass for Peace sind ja besonders die Ensemble-Proben, was man jetzt mehr denn je merkt. Außerdem fehlt die Vorbereitung auf Auftritte, die einfach auch relevant sind. Man will zeigen, was man kann und was man gelernt hat!



Auch wenn der Online-Unterricht manchmal schwierig ist, ist es auf jeden Fall gut, dass Caro und ich den Kontakt mit den Schülern halten und den Unterricht auch von Deutschland aus fortsetzen. Aber ich freue mich auch schon darauf, wenn man wieder normalen Unterricht machen kann – und wir wieder alle zusammen spielen können.

Da in Bethlehem vor kurzem die Schulferien angefangen haben und es mittlerweile auch schon zu Temperaturen um die 40 Grad kommt, haben wir uns dafür entschieden, die Online-Einzelstunden nun zu beenden und den Schülern die wohlverdienten Ferien nach so einem außerplanmäßigen Schuljahr zu gönnen.

Da ich zu Hause nicht die Möglichkeit dazu gehabt hätte, möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bei meiner Gemeinde bedanken, dass ich einen Raum im Gemeindehaus als mein „neues Büro“ nutzen durfte. Danke!!!

Ich hoffe, euch hat dieser kleine Einblick in meine Arbeit gefallen. Ich wünsche Euch allen und besonders Carolin und ihrem Mann, die in diesen Tagen auf Familienzuwachs warten, Gesundheit, Durchhaltevermögen, Entspannung und Gottes Segen!

Außerdem könnt Ihr Euch auf eine kleines „Brass-for-Peace-Corona-Special“ freuen. Da möchte ich nicht zu viel verraten!

Viele Grüße aus Dortmund
Kathi

Katharina Wilbrandt, Volontärin für Brass for Peace, Schuljahr 2019/2020